

Christian Peitz

## Sieben auf einen Streich! Oder: *Wie man aus einer Mücke einen Elefanten macht.*

„Sieben auf einen Streich“ – diese vier Worte bleiben vermutlich am deutlichsten in Erinnerung, wenn man *Das tapfere Schneiderlein* gelesen oder gehört hat. Zwar fehlt das Verb, aber dennoch bekommt dieser Gürtelspruch des Protagonisten aus dem Märchen beinahe den Charakter einer Redewendung. Apropos: Redewendungen beziehen sich erstaunlich oft auf Insekten. Hier lohnt sich eine Betrachtung. Nicht nur mit pädagogischer Brille.

Redewendungen sind sprachliche Besonderheiten. Wiederkehrende Erfahrungen der Menschheit werden bildhaft beschrieben. Und diese Bilder verstetigen sich im Sprachschatz einer Kultur.

Wenn etwas nicht so funktioniert, wie wir es uns erhoffen, dann sagen wir: „Da ist der Wurm drin.“ Geht man dem Ursprung dieser Redewendung auf die Spur, stolpert man über ganz unterschiedliche Quellen:

- Gemeint sein könnte der Holzwurm, der im Holz steckte und die Verwendbarkeit des Holzes einschränkte.
- Ebenso könnten wurmstichige Äpfel, also von Apfelmaden befallenes Obst, dahinterstecken.
- Auch die Bibel bietet einen interessanten Bezug. Gott lässt für die fliehenden Israeliten Manna (=Himmelsbrot) regnen. Es sollte täglich gesammelt und verzehrt werden. Die Israeliten begannen, es aufzubewahren, um nicht täglich sammeln zu müssen. Doch über Nacht bekam das Brot Würmer und wurde ungenießbar.



Kleine Feinheit: Würmer wie Regenwürmer sind keine Insekten. Holzwürmer sind tatsächlich Käfer und gehören ebenso wie Apfelmaden zu den Insekten. In der Bibel ist nicht näher ausgeführt, was mit Würmern gemeint ist. In Frage kämen Lebensmittelmotten oder Brotkäfer. Larven sind Vorstufen von Insekten, sehen aber aus wie Würmer.

Für unseren Alltag spielt der wahre Ursprung keine Rolle. Es ist eben eine Möglichkeit, zum Ausdruck zu bringen, dass etwas nicht gelingt. Der Zweck der Redewendung kann dabei sehr unterschiedlich sein: Das eigene Scheitern kann aus dem Fokus genommen werden. Es kann aber auch einfach die sprachliche Konvention einer Gruppe sein oder eine Vorliebe für poetische Alltagssprache.

### Elf Redewendungen mit Insekten

Es ist schon erstaunlich, wie häufig Insekten in unseren Redensarten auftauchen. Hier kommt eine Liste von elf geläufigen Redewendungen. Abschließend ist die Liste nicht:

- 1) Da ist der Wurm drin
- 2) Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen
- 3) Aus einer Mücke einen Elefanten machen
- 4) Eine Fliege machen
- 5) In der Not frisst der Teufel Fliegen
- 6) Keiner Fliege etwas zuleide tun
- 7) Jemandem geht eine Laus über die Leber
- 8) Fleißig wie eine Biene sein
- 9) Hummeln im Hintern haben
- 10) Schmetterlinge im Bauch
- 11) Ins Wespennest stechen


Der gemeinsame Nenner ist offensichtlich. Insekten sind klein, aber bedeutsam. Und das in unterschiedlicher Weise. Die Liste der Redewendungen lässt sich in drei Kategorien einteilen.

- (1) Aktivitätsbezogene Redewendungen
  - Wenn jemand flieht, dann macht er eine Fliege.
  - Wenn jemand zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt, dann findet er eine Möglichkeit, zwei Probleme gleichzeitig zu lösen.

## (2) Problembezogene Redewendungen

- Wenn in etwas der Wurm drin ist, dann gelingt es nicht.
- Wenn jemand in der Not Fliegen frisst, gibt er sich mit etwas Minderwertigem zufrieden.
- Wenn jemand in ein Wespennest sticht, löst seine Handlung Unheil aus.

## (3) Personenbezogene Redewendungen, die etwas über das Wesen oder das gegenwärtige Erleben eines Menschen sagen:

- Wenn jemand Hummeln im Hintern hat, ist er unruhig oder ungeduldig. 
- Wer aus einer Mücke einen Elefanten macht, übertreibt.
- Wer keiner Fliege etwas zuleide tut, ist besonders friedfertig.
- Wem eine Laus über die Leber läuft, der ist verstimmt.
- Wenn jemand fleißig ist, wird er mit einer Biene verglichen.
- Und wer Schmetterlinge im Bauch hat, ist verliebt.



## Sieben auf einen Streich

Wie ist es nun mit der redewendungsähnlichen Äußerung aus *Das tapfere Schneiderlein*? Zunächst sollte das Offensichtliche erwähnt werden: Der Schneider aus dem Märchen verkörpert das, was man früher Bauernschläue nannte. Er kann soziale Situationen lesen und sich in einer Weise einbringen, die ihm Vorteile verschafft. Obwohl sein Handeln an mancher Stelle moralisch grenzwertig ist, ist der Schneider Held seiner Geschichte.

Tatsächlich tötet er zu Beginn des Märchens nur Fliegen. Und das dürfte eher eine Folge von Glück gewesen sein, denn sieben auf

einen Streich zu erwischen und nicht nur zwei mit einer Klappe, was auch schon besonders wäre, ist natürlich außergewöhnlich.

Kurzer Einschub: Was hat die Zahl Sieben zu sagen?

1) Man kann die Zahl *Sieben* wörtlich nehmen. Es ist ein Märchen. Da kann man auch mal sieben Fliegen mit einem Streich erwischen.

2) Man kann sie unkonkret als Hinweis auf *vielen* übersetzen. Ob es nun 6, 7 oder 8 waren, ist egal. Viele Fliegen wurden erwischt, ausgedrückt durch die eher symbolhaft als konkret gemeinte Zahl 7.

3) Sieben kann auch mehr als das sein. Die sieben ist eine magische Zahl. Wir kennen die sieben Todsünden aus der Bibel, aber auch sieben Zwerge, sieben Geißlein, sieben Raben, usw. Die volkskundliche Deutung der Sieben bringt zum Ausdruck, was in der Sieben gesehen wird. Sie ist die Summe zweier anderer besonderer Zahlen:

Die Drei gilt als himmlisch (Vater, Sohn, Heiliger Geist), aber auch als dynamisch (Achtung, fertig, los!).

Die Vier gilt als irdisch. Sie bezeichnet die vier Himmelsrichtungen (Norden, Westen, Süden, Osten), die vier Elemente (Wasser, Erde, Feuer, Luft) und die vier Jahreszeiten (Frühling, Sommer, Herbst, Winter).

In der Sieben verbinden sich diese Facetten. Das macht die Sieben sehr besonders. (Übrigens auch die Zwölf, die das Produkt aus drei und vier darstellt.)

Dass nun aber gerade tote Fliegen mit dieser großen magischen Sieben verknüpft werden, macht *Das tapfere Schneiderlein* von Anfang an zu einem Märchen, bei dem neben dem Abenteuer (Riese, Einhorn, Wildschwein) auch der Humor eine Rolle spielt. Der Schneider ist kein Kämpfer. Mensch, Tier und Fabelwesen werden von ihm nicht mit Gewalt, sondern durch List besiegt.

Man kann das aber natürlich auch anders sehen: *Das tapfere Schneiderlein* macht aus einer Mücke (tote Fliegen) einen Elefanten (Heldentat).

Eine Märchenfigur, die sich selbst überhört, wirkt nicht eindeutig sympathisch.

In diesem Sinne ist *Die achte Fliege* eine liebevolle Parodie. Der hoch-mütige Schneider wird „geerdet“, indem die achte Fliege (vier plus vier, sehr irdisch) ihm immer wieder in die Quere kommt.



## Ein pädagogischer Blick

Kinder erleben durch eine kritische Auseinandersetzung mit *Das tapfere Schneiderlein*, dass Sprache Wirklichkeit verändern kann. *Die achte Fliege* kann hier eine Ergänzung sein, die den Blick auf *Das tapfere Schneiderlein* noch einmal differenzierter werden lässt. Die Kinder werden feststellen, dass man sich größer darstellen kann, als

man ist, und dass andere Menschen sprachliche Bilder unterschiedlich verstehen können.

Hier ist ein fruchtbarer Bezug zu Redewendungen möglich, denn Redewendungen sind keine Nebensache der Sprache. Sie sind: kleine Denkwerkzeuge, kulturelle Speicher und Brücken zwischen Wort und Bedeutung

Für Kinder sind Redewendungen eine besondere Herausforderung – und gleichzeitig eine große Chance. Denn sie müssen lernen, die wörtliche Bedeutung („Ist da ein Wurm drin?“) und die übertragene Bedeutung („Etwas klappt nicht richtig“) zu verstehen.

Das ist ein wichtiger Schritt in der Sprachentwicklung: Vom konkreten Denken zum bildhaften Verstehen. Kinder profitieren besonders dann, wenn sie: Vermutungen äußern dürfen, nachfragen können, verschiedene Deutungen vergleichen können.

Und bitte nicht von anfänglichen Schwierigkeiten entmutigen lassen. Früh übt sich. Doch: Aller Anfang ist schwer!



### Hörspiel-Empfehlungen:

Das Märchen *Die achte Fliege* ist im Podcast Märchen-Hörspiele zu finden (Episode 67).

Es ist kostenlos und werbefrei überall da zu finden, wo es Podcasts gibt.

Oder auf [lugabugien.de](http://lugabugien.de)

